

Das Feuer ist erloschen – der Standort auch?

Ein trauriger Tag im Habitat der *Mammillaria albiflora*

von Andreas Böcker, Moringen/Deutschland



Abb. 1: Das Habitat nach dem erloschenen Feuer

Wer jemals in Mexiko war, kennt die Mex 57. Will man dem Moloch Mexiko City gen Norden entfliehen, ist sie wohl die schnellste und beste Lösung. Konnte man vor einem viertel Jahrhundert noch nach Verlassen der Stadtgrenze Mexiko Citys alsbald aussteigen und die eine oder andere Wiese begehen, um endlich einen Kaktus in freier Natur zu sehen, so ist das heute nicht mehr möglich. Alles ist bebaut, eingezäunt und es dauert nicht lange, und die erste Maut wird fällig. Das ist halt der Lauf der Zeit, die sich in Mexiko gefühlt dreimal so schnell dreht und die auch nicht mehr rückläufig sein wird. Im Frühjahr 2017, kaum Mexiko City entkom-

men, waren zudem viele Feuer zu sehen, das Gras brannte, was auch keinen zu stören schien, da nirgends Löscharbeiten zu erkennen waren. So waren die ersten 70 km links und rechts mal weniger, mal mehr (letzteres häufiger!) schwarz. Was der Grund für die wahrscheinlich gelegten Feuer war, konnten wir nicht ergründen, ja, wir hätten uns fragen können, jedoch hatte keiner auch nur im Ansatz einen Gedanken daran. Bekannt ist, dass abgebrannte Flächen sehr gute Bedingungen mit reichlich „Nährstoffen“ (besser Mineralien) für den Neubewuchs bilden. Wollen die Mexikaner dadurch den wenigen verbliebenen Kakteen bessere Wachstumsbedingungen verschaffen? Ich glaube kaum!

Nachdem wir in San Juan del Río die ersten Vorräte einkauften, freuten sich alle auf eine schöne Reise. Mittlerweile war es Nachmittag geworden. San Luis de la Paz war eine mögliche Option für die erste Übernachtung, keine sehr schöne Stadt mit

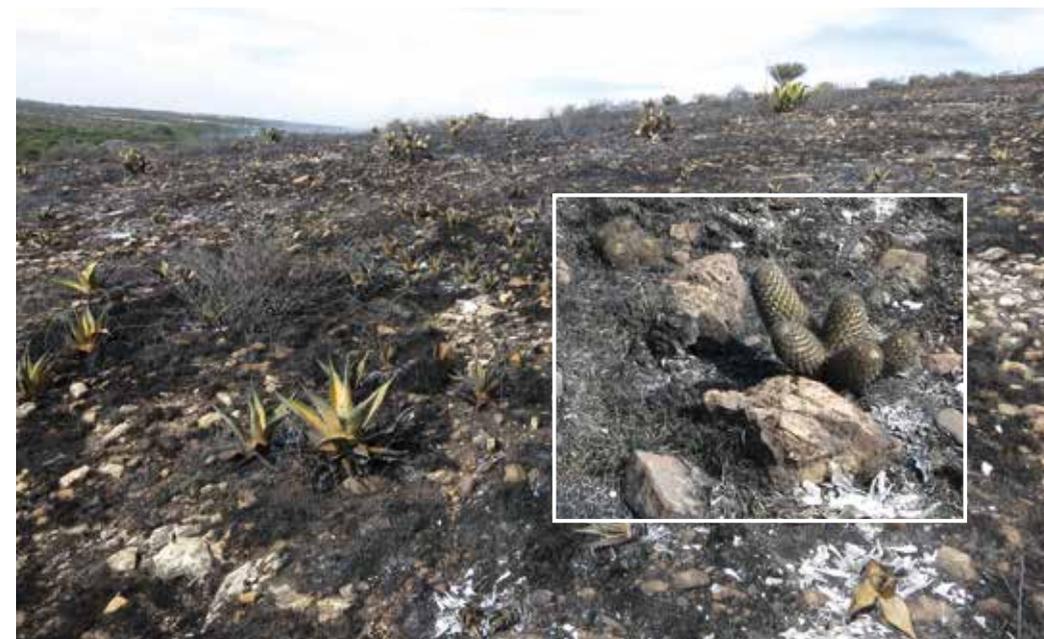


Abb. 2: Fast alles verkohlt, soweit das Auge reicht

engen Straßen. Wer „Streetfotografie“ liebt, wird hier auf seine Kosten kommen, ansonsten gibt es nicht viel Interessantes zu sehen. Nun wurde es aber endlich Zeit für den ersten Kaktus. Ein kleiner Abstecher zum Habitat der *Mammillaria albiflora* ist schnell gemacht, liegt ja praktisch auf dem Weg. Wir hatten dabei den Hintergedanken, diese Art einmal in der Natur in Blüte zu sehen. So bogen wir dann in Richtung San José Iturbide ab. Wow, ist diese Ansiedlung groß geworden! Nun nur noch einmal die Abbiegung nach San Luis de la Paz finden, die mittlerweile mitten in der Stadt liegt, und wir sind auf dem gewünschten Kurs. Waren die Feuer nun seit

Längerem passé gewesen, brannte es hier hin und wieder erneut. Vielfach waren die Feuer aber auch schon wieder erloschen. Einige Rauchschwaden waren noch zu erkennen. Dann kamen wir in die Nähe des Habitates der *Mammillaria albiflora*. Was keiner wahr haben wollte, war passiert. Über viele Kilometer war alles verbrannt, aber nur auf der Hügelseite, auf der die *Mammillaria albiflora*-Pflanzen wachsen. Gegenüber war alles intakt, was uns aber in diesem Fall nicht sonderlich glücklicher stimmte.

Dann ging es ins Gelände. Wie hatten es die Pflanzen überstanden? Die großen Agaven hatte es übel getroffen, die unteren, abgestorbenen Blätter waren ideale Brennmaterialien. Dann kamen die ersten *Coryphantha erecta* in Sicht. Einst wunderschöne, gelb leuchtende Gruppen waren nun versengt. Aber auch die flachen, einst schön weiß, sich dichotom teilenden Mammillarien, die ich nicht exakt benennen kann, ohne mir den Zorn der Spezialisten zuzuziehen, waren arg in Mitleidenschaft gezogen. Sie werden es überleben, dank Masse. Genau wie *Coryphantha cornifera*, *Glandulicactus crassihamatus*, und die „Fossulos“, denen dasselbe Schicksal widerfahren war. Aber wo sind denn die *albifloras*? Nach kurzem Suchen standen sie da, einen unversehrten Eindruck machend, kleine, einzelne Pflänzchen, nur jetzt mit hellbraunen Dornen! Na, das ist ja noch mal gut gegangen, weiß werden die schon wieder, oder? Diese Annahme währte aber nur kurz, nur scheinbar intakt waren sie doch verkocht! Was für ein Desaster, zumindest für den Augenblick, und mit den Augen eines Pflanzen-Liebhhabers! Es ist schwer zu beurteilen, wie viele *albifloras* „wahrscheinlich“ vernichtet wurden; 60, 70 oder gar 90%? Es ist wirklich schwer zu sagen. Für uns waren es an diesem Tag augenscheinlich die meisten.



Abb. 3: Diese könnte überlebt haben



Abb. 4: Nach dem Berühren steht fest - leider tot



Abb. 5: *Cor. erecta* - sie wird es überleben, aber schön ist sie nicht



Abb. 6: Eine der überlebenden *M. albiflora*



Abb. 7: Augenscheinlich nicht mal unschön



Abb. 8: Selbst die großen Agaven hat das Feuer zerstört



Abb. 9: Blick von der gegenüberliegenden Seite

Im Habitat gibt es einige Kiesflächen, die nicht von Feuer erfasst wurden. Hier waren wenige Pflanzen zu finden, die das Inferno unbeschadet überstanden haben und somit wieder für Nachwuchs sorgen werden. Es ist anzunehmen, dass auch ein Teil der oberirdisch „gekochten“ *M. albiflora* aus den starken Wurzelrüben wieder austreiben wird. Wenn sich bei einem vielleicht erneuten Besuch viele Gruppen dort befinden, wird es so gewesen sein. Hätte das Feuer die Straße überquert, wären die größeren Büsche in Brand geraten, die es auf der *albiflora*-Seite nicht in so großer Zahl gibt und die Landschaft dort wäre für viele Jahre stark geschädigt worden. So wird nach dem Regen das Gras nachwachsen und wenige Wochen später wird es sein wie vor dem Brand, allerdings mit vielen *Mammillaria albiflora* weniger. Das Feuer ist erloschen, der Standort zum Glück nicht!

Andreas Böcker
 Breitesteinstr. 15
 D-37186 Moringen
 ☎ 05554-390545
 ✉ boecker-moringen@t-online.de



Zur Frage: „Was ist eigentlich *Mammillaria estanzuelensis*“?

von Othmar Appenzeller im Mtbl. AfM 42(1):26ff.2018

von Wolfgang John, Wundersleben/Deutschland



Abb. 1: "*M. estanzuelensis*" (links) im Vergleich zu einer etwa gleich alten *M. candida*

Eine Pflanze mit dem Namen *Mammillaria estanzuelensis* habe ich leider nicht, so lautete meine erste Antwort an Othmar Appenzeller auf dessen Anfrage. Als ich dann den Artikel im Mtbl. 1/2018 gelesen hatte, war ich mir nicht mehr so sicher. Sofort wurden alle *M. candida* inspiziert, ob eventuell doch eine *estanzuelensis* darunter ist. Fehlanzeige! Da ich im vergangenen Winter alle Pflanzen aus dem Gewächshaus im Wohnhaus überwintert habe, musste ich im Frühjahr auf dem Weg zurück in das Gewächshaus alle Pflanzen bzw. Schalen einzeln in die Hand nehmen. Dabei fiel mir eine Pflanze auf, die ich in den letzten Jahren



Abb. 2: Blühende "*M. estanzuelensis*"



Abb. 3: Nahaufnahme der Blüten und des Scheitels

nicht besonders beachtet habe, wohl auch, weil es ein Einzelstück ist und so keine Samengewinnung möglich war.

Beim Blick auf das Namensschild bin ich fast erschrocken. Da lese ich doch *Mammillaria estanzuelensis*, auf einem sehr alten Schild der Firma Haage aus Erfurt. Es musste ca. 20 Jahre alt sein, weil noch die damals üblichen farbigen Markierungen für den Preis zu erkennen sind.

Natürlich habe ich bei der Firma Haage nachgefragt. Der Tag der offenen Tür war dafür eine gute Gelegenheit.

Es stellte sich heraus, dass die Pflanze 1999 ausgesät wurde. Ich habe sie dann sicher 2001 oder 2002 dort gekauft. Weder vorher, noch nachher wurden *Mammillarien* mit diesem Namen bei Haage ausgesät. Woher der Samen stammte, konnten wir noch nicht klären.

Ich sehe bei meiner *Mammillaria estanzuelensis* schon einige Unterschiede zu *Mammillaria candida*. Bergers Beschreibung aus dem Jahr 1929 trifft es schon ganz gut.

Ich werde natürlich weiter versuchen, den Ursprung des Samens der *M. estanzuelensis* zu erfahren. Eventuell haben ja noch andere *Mammillarien*freunde Pflanzen aus dieser Aussaat. Dann könnte man über eine Art „Familienzusammenführung“ nachdenken, um auch die Früchte und den Samen dieser Pflanzen beurteilen zu können. Also, bitte melden!

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir diese schöne Pflanze nachziehen könnten.

Wolfgang John
Kastanienallee 2
D-99610 Wundersleben
☎ 036376-53366
✉ john.wolfgang@t-online.de